

# Inhalt

Vorwort . . . . .	XI
GRUNDLAGEN: WIE MAN SPRACHEN LERNT . . . . .	1
Prolog . . . . .	2
I. Mutterspracherwerb als Sprachvermittlung . . . . .	3
1. Von vorsprachlicher zu sprachlicher Verständigung . . . . .	3
2. Elternsprache als Verstehens- und Analysehilfe . . . . .	8
3. Die Muttersprache als Vorleistung für die Fremdsprache . . . . .	13
II. Natürliche Zweisprachigkeit: Im Gespräch bleiben! . . . . .	22
1. Kommunikationsstrategien: Hauptsprache als Vermittlungsinstanz . . . . .	22
2. Soziale Strategien . . . . .	30
III. Was heißt "Denken in der Fremdsprache"? . . . . .	32
IV. Psycholinguistik des Verstehens . . . . .	37
1. Ein Grundmodell: Die Verstehensspirale . . . . .	37
2. Verstehen als Sinnggebung . . . . .	42
3. Verstehen vor und jenseits von Sprache . . . . .	45
4. Muttersprache als Verstehens- und Denkgrundlage oder: Wie kommt es zur doppelten Halbsprachigkeit? . . . . .	50
5. Verstehen als Entverbalisieren: Zur Psycholinguistik des Übersetzens und Dolmetschens . . . . .	53
6. Private Welten - unvereinbare Seelen . . . . .	56
V. Die psycholinguistischen Grundlagen des Übens . . . . .	59
1. Mutterspracherwerb: Spielendes Üben - übendes Spielen mit Strukturen . . . . .	59

2. Zweitspracherwerb: Üben und Probieren . . . . .	64
3. Eine zweite Sprache kostet Zeit und Anstrengung	67
4. Spracherwerb als Fertigkeitserwerb . . . . .	73
4.1 Was ist eine Fertigkeit? . . . . .	73
4.2 Lernen am Modell - Lernen mit dem Modell .	75
4.3 Grundfertigkeiten und Kunstfertigkeiten: Rolle der Bewußtmachung . . . . .	77
4.4 Ein Grundgesetz des Lernens . . . . .	78
4.5 Gestaltwandel . . . . .	80
VI. Mit oder ohne Grammatik? . . . . .	83
1. Ein alter Streit . . . . .	83
2. Das Wunder des Sprechens . . . . .	84
3. Können und Kennen . . . . .	86
4. Der ratiomorphe Apparat . . . . .	89
5. Prinzipien unbewußten Kenntniserwerbs . . . . .	92
6. Das Ineinandergreifen unbewußten und einsichtigen Lernens . . . . .	96
7. Grundsatzpositionen: LAD, UG und LASS . . . . .	107
8. Komplexitätsreduktion von zwei Seiten . . . . .	110
9. Grammatik - ererbt, erworben, erlernt . . . . .	114
10. Die Lehren der Geschichte: Die erfolgreiche Mischstrategie . . . . .	118
11. Sprachimmanente Entfaltungslogik: Didaktische Konsequenzen? . . . . .	123
12. Wider die Herrschaft der Lehre über das Lernen: Natürliche Fehler vs. künstliche Fehler . . . . .	129
13. Wann und wie soll man Fehler korrigieren? . . . . .	135
Resümee: Natürliche Künstlichkeit . . . . .	138
UNTERRICHT: WIE MAN SPRACHEN LEHRT . . . . .	141
Didaktisches Credo . . . . .	142
VII. Kommunikation als Weg und Ziel . . . . .	146
1. Kommunikation im Unterricht: Terminologisches	146
2. Kommunikation außerhalb des Unterrichts . . . . .	147

3. Kommunikation durch Bewußtseinswandel . . .	149
4. Unterricht: Keine Proben ohne Premiere! . . . .	150
5. Der Idealfall: Bilingualer Sach- und Projektunterricht . . . . .	154
6. Dokumentation . . . . .	158
VIII. Rezeption vor Produktion oder: der sanfte Einstieg . . . . .	163
1. Vorsprung des Verstehens . . . . .	163
2. Unterrichtsanalyse: Überforderung durch frühe Imitation? . . . . .	167
3. Praktische Lösungen . . . . .	172
IX. Wie funktioniert die muttersprachliche Bedeutungsvermittlung? . . . . .	176
1. Zur Geschichte . . . . .	176
2. Entdogmatisierung der Methode . . . . .	177
3. Vertauschung von Zweck und Mittel: Der inhaltslose Anfangsunterricht . . . . .	178
4. Verfahrensweisen bei muttersprachlicher Semantisierung . . . . .	183
5. Dokumentation . . . . .	193
6. Bilinguale Anschlußübungen . . . . .	194
7. Semantisierung und Grammatik . . . . .	196
X. Die traditionelle Texteführung und ihre Weiterentwicklung . . . . .	198
1. Die Schüler übernehmen die Texteführung . .	198
2. Die Schüler schreiben die Basistexte . . . . .	201
XI. Mischtexte - Wiederbelebung einer ehrwürdigen Lehrtradition . . . . .	205
1. Polyglotte Dichtung und polyglotter Alltag . . .	205
2. Von Interlinearversionen zu modernen Mischtexten . . . . .	207
XII. Zwischen Üben und Kommunizieren: Grammatik im Sprachvollzug (1) . . . . .	211
1. Das klassische Problem der Lernübertragung . .	211

2. Übergänge vom Üben zum Kommunizieren . . .	217
3. Beispiele aus dem Französischunterricht . . . . .	220
4. Pattern, Parolen, Poesie . . . . .	221
5. Dokumentation: Vom Satz zum Gespräch . . . . .	223
6. Strukturübungen: Gesamtübersicht . . . . .	226
7. Ältestes bewahrt mit Treue:	
Der strukturelle Ansatz . . . . .	227
8. Freundlich aufgefaßtes Neue: Struktur und Sprechakt, Situation und Kommunikation . . . . .	229
9. Freier schöpferischer Umgang mit Sprache . . . . .	231
XIII. Grammatik: Die Chance des Unterrichts . . . . .	234
1. Entrümpelung des Grammatikunterrichts . . . . .	234
2. Die Mitwirkung der Muttersprache beim Gram- matikerwerb: Grammatik im Sprachvollzug (2) . . . . .	241
2.1 Funktionale Transparenz durch idiomatische Übersetzung . . . . .	241
2.2 Strukturelle Transparenz durch muttersprach- liche Spiegelung . . . . .	244
3. Erklären: Weniger ist mehr! . . . . .	255
4. Zusammenfassung . . . . .	261
XIV. Wörter bedeuten die Welt . . . . .	263
1. Je größer der Wortschatz, desto mehr Kommunikation . . . . .	263
2. Systematische Erweiterung des Wortschatzes . . . . .	266
3. Über das Vokabellernen . . . . .	269
3.1 Reformen und ihre ungewollten Nebenwirkungen . . . . .	269
3.2 Das Vokabelverzeichnis . . . . .	273
3.3 Memorieren in der Mittelstufe und Kollokationslernen . . . . .	274
3.4 Zusammenfassung . . . . .	277
XV. Übersetzen: Sprache als Denk- und Ausdrucksmittel	279
1. Vom kulturellen Rang des Übersetzens . . . . .	279
2. Übersetzen als selbständiges Lehrziel . . . . .	280

3. Übersetzen im Rahmen einer kommunikativen Didaktik . . . . .	282
4. Methodik des Übersetzens . . . . .	284
5. Übersetzerwerkstatt . . . . .	286
6. Übersetzerdienst . . . . .	288
7. Literarische Übersetzung . . . . .	289
8. Schluß . . . . .	291

Epilog: Die Einwurzelung der Fremdsprache durch Kommunikation . . . . .	292
--	-----

Bibliographie . . . . .	296
-------------------------	-----

Register . . . . .	315
--------------------	-----